

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Mai

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Paibach:	
ganzjährig	30 K. — h	ganzjährig	22 K. — h
halbjährig	15 „ — „	halbjährig	11 „ — „
vierteljährig	7 „ 50 „	vierteljährig	5 „ 50 „
monatlich	2 „ 50 „	monatlich	1 „ 55 „

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Nichtamtlicher Teil.

Verammlung der czechischen Vertrauensmänner.

In Prag wurde am 26. d. M. die Verammlung der czechischen Vertrauensmänner in Anwesenheit von 438 Vertrauensmännern abgehalten. Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die in drei Abschnitten die Bestimmungen über das Programm der Partei, das taktische Vorgehen der Abgeordneten und die Organisation der Partei enthält. Der auf das taktische Vorgehen der Abgeordneten bezügliche Abschnitt enthält, daß die Vertrauensmänner die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die gegenwärtige Regierung unter dem schalen Vorwande der Neutralität ohne Rücksicht auf die bestehende Rechtsordnung mit einer noch nie dagewesenen Kühnheit in allem den hegemonistischen Anforderungen der deutschen Minister nachgibt und dadurch die vitalsten Interessen des czechischen Volkes schädigt, sich aber andererseits ohne die Zustimmung der Deutschen weigert, auch den gerechten Bedürfnissen der slavischen Völker überhaupt, des czechischen Volkes insbesondere, zu entsprechen. Daher sehen es die Vertrauensmänner als eine dringende Notwendigkeit an, daß die czechischen

Abgeordneten nicht nur in entschiedener Opposition gegen die jetzige Regierung verharren, sondern ihr allen möglichen Widerstand und Hindernisse bereiten müssen. Verschiedene Erscheinungen anlässlich der Zulassung der Ausgleichsvorlagen zur ersten Lesung hätten im czechischen Volke die Befürchtung wachrufen können, daß die Leitung der czechischen Angelegenheiten in Wien nicht in dem energischen Widerstande gegen die jetzige Regierung und das ganze System verharre; Erscheinungen, welche das Vertrauen der Wählerschaft in die Abgeordneten erschüttern könnten. Die Vertrauensmänner erwarten zuversichtlich, daß die Ursachen dieser Erscheinungen beseitigt werden. In der Voraussetzung, daß diese Erwartung erfüllt werde, verharren das Vertrauensmänner-Kollegium bezüglich des politischen Vorgehens auf seinen in der Nürnburger Resolution vom 23. Dezember 1894 enthaltenen Beschlüssen und überläßt es den Abgeordneten unter Bedachtnahme auf das grundlegende Programm der Partei und auf die ihnen gegebenen Direktiven, ihre Schritte jederzeit nach den Verhältnissen und so einzurichten, wie es der Vorteil des Volkes erheischt, wobei selbst das Mittel der Obstruktion nicht ausgeschlossen bleiben soll, sondern in bestimmten Fällen als eine politische Notwendigkeit angesehen werde.

Die über diese Beschlüsse von einigen Wiener Blättern abgegebenen Urteile lauten übereinstimmend dahin, daß die Obstruktion als beseitigt angesehen werden könne. Das „Fremdenblatt“ bezeichnet die Neubefestigung des Bestandes und der Einheit der jungczechischen Partei als das wichtigste Ergebnis des jungczechischen Vertrauensmännerkongresses. Das „Neue Wiener Tagblatt“ präjiziert das Resultat der Verammlung dahin, daß jene, die eine Obstruktion à tout prix gefordert haben, unterlegen sind, und die Urteile der politischen Kreise dahin lauten, daß die Anschauung, die Czechen bedürfen des Parlaments und eine radikale Obstruktionspolitik würde dieses unmöglich machen, dominierte und die gemäßigten Elemente des Czechenklubs den Sieg davontrugen. Nach dem „Neuen Wiener Journal“ stellt sich die Resolution als eine Art Programm mit stark realisti-

scher Unterlage für die Zukunft dar. Für den Augenblick könne die czechische Obstruktionsgefahr als beseitigt angesehen werden. Die „Wiener Morgenzeitung“ konstatiert, daß die Agitation des radikalen Flügels des Verbandes und die Wühlereien der kleinen staatsrechtlichen Parteien energisch zurückgewiesen wurden und Dr. Pacal mit dem Auftrage nach Wien zurückkehre, seine Partei nach bestem Wissen und Gewissen fortzuführen. Hiemit sei das Schicksal der Ausgleichsvorlagen entschieden worden. Die „Politik der freien Hand“, welche den jungczechischen Abgeordneten zugestanden wurde, biete eine sichere Gewähr dafür, daß die großen Arbeiten des Reichsrates in vollster Ruhe und ohne Störungen zur Erledigung gelangen werden. Das „Waterland“ konstatiert, daß die Klubleitung einen vollen Erfolg erzielt hat und ihre bisherige Taktik fortsetzen kann. Die „Reichswehr“ hält es für das wichtigste Ergebnis, daß die Politik der freien Hand keine Störung erlebt und den czechischen Abgeordneten die Wahl der Taktik überlassen bleibt. Die Lage im Parlamente dürfe man nicht für aussichtslos ansehen.

Rußland und die Mandschurei.

Ueber die Forderungen, welche die russische Regierung an China bezüglich der Mandschurei stellt, erhält die „Pol. Korr.“ aus St. Petersburg folgende Mitteilung: Die russische Regierung hält an dem Entschlusse fest, die Mandschurei zu räumen, wie sie bereits den südwestlichen Teil der Provinz Mukden geräumt hat. Selbstverständlich erachtet sie es aber dabei für notwendig, über die höheren Interessen, die sie dort zu schützen hat, zu wachen. Unter diesen Interessen steht in erster Linie dasjenige der transsibirischen Bahn, welches erheischt, in Njutschwang eine Ordnung der Dinge aufrechtzuerhalten, die für gute Sanitätszustände Gewähr bietet. Aus diesem Grunde kann die Räumung dieser Stadt erst dann erfolgen, wenn dort eine Organisation geschaffen ist, die geeignet erscheint, die große Verkehrslinie der transsibirischen Bahn gegen die Verbreitung ansteckender Krankheiten zu schützen. Zu diesem Zwecke müßte

Feuilleton.

Das Leberle.

Humoreske von A. Trinius.

(Schluß.)

In angeheiterter Stimmung verließ man das Birtshaus und nahm die Richtung zur Oberförsterei. Man war einig, daß lange keine Jagd einen so schönen und harmonischen Abschluß gefunden hatte. Herr Mohr sang, warf dem Mond Kuchhände zu und kam dann wieder auf sein Jagdglück in Kanada zu sprechen. Und als einmal der Amtsrichter bemerkte, ob er sich nicht täusche, vielleicht war's doch wohl ein grauer Bär gewesen, da brauste Herr Mohr in gutmütigem Zorne mit der heiligen Versicherung auf, daß er noch niemals einen Bär mit Geveih gesehen habe. Solche Dinger möchten wohl in den Wäldern umherstreifen, wo seine, des Amtsrichters, Wiege gestanden habe, sein Tier war ein Hirsch gewesen. „Man muß eben die sozialen Verhältnisse drüben kennen“, schloß er seine geharnischte Verteidigung, schob seinen Arm in den des Sanitätsrates und begann mit etwas öligem Stimm die Hymne vom freien Sternbanner anzustimmen.

Der letzte im Zuge war Wader. Er ließ die Ohren hängen und schien in seinem armen Hirn Probleme über eine Umwertung aller sozialen Verhältnisse zu wälzen. Ab und zu hob er seinen braunen Kopf. Die gutmütigen Augen blickten den Mond an. Und dann leuchtete er lange und vernehmlich.

Fünf Minuten darauf hielt man vor der Tür der Oberförsterei. Behaglichkeit, Licht und ein angenehm prickelnder

Duft aus der Küche empfingen auf dem Hausflur die Männer.

Frau Oberförster trat ihnen entgegen und begrüßte sie mit warmer Freundlichkeit. Herr Mohr war in seligster Verfassung. Er dienernte unaufhörlich vor der Hausfrau, lächelte über das ganze Gesicht und hielt dabei den Zeigefinger der Rechten steif aufgerichtet ihr entgegen.

„Frau Oberförster! . . . hihhi! Das Läden is doch scheen! Sehr scheen! Gihhi! . . . Ann auf Ihren Hund . . . den Wader . . . da können Se stolz sein! Der kennt die sozialen Verhältnisse umm . . . unn weiß sich damit abzufinden. Gelle, Wader?“ Er streichelte den aufmerksam laufenden Hund, dessen Kollegen man draußen im Hofe untergebracht hatte.

„Meine Herren! Wenn ich bitten darf?“ sagte die Hausfrau und öffnete die Tür zur Bohnstube, wo unter der Hängelampe vor dem Sofa ein traulich gedeckter Abendtisch winkte.

„Gihhi! Sehr freindlich, sehr freindlich! Na, ich werde denn so frei sein!“

Und Herr Mohr stolperte voran in die Stube, während der Oberförster seinem Ehegemahl einen bezeichnenden Blick zuwarf.

Drinne ließ man sich gemütlich im Scheine der Lampe nieder. Der Oberförster löste den Pfropfen einer Weinsflasche und stellte sie auf den Tisch.

Gleich darauf trat die Hausfrau wieder ein. Sie warf noch einen prüfenden Blick über den Tisch. Dann sagte sie:

„Schenk! inzwischen ein, Robert, ich bringe sofort die Leber. Sie steht fertig auf der Anrichte.“

„Gihhi! Frau Oberförster! Wärrlich ä scheener Tag, unn alles so harmonisch! Mich, liebe Freinde?“

In diesem Augenblicke vernahm man draußen ein Poltern und Klirren, dann einen dumpfen Fall.

Wütendes Hundegebell setzte ein, das dann in der Ferne des Gartens verhallte.

Die Hausfrau war hinausgeeilt. Gleich darauf stieß sie einen Schrei aus und erschien wieder im Rahmen der Stubentür. Zorn, Schrecken, Verlegenheit malten sich in ihrem Gesicht.

„Robert! . . . du!“ stammelte sie. „Unerhörte Frechheit! Das Leberle ist fort . . . Nur der Wader kann das getan haben!“

Das war ein kalter Wasserstrahl auf die so fröhlichen Gemüter. Der Oberförster wütete, seine Tischnachbarn suchten mit Humor und Scherzen ihm über die Enttäuschung hinwegzuhelfen. Herr Mohr aber lächelte. Diesmal ganz intensiv. Es war das Lächeln des Siegers! Endlich erhob er sich aus der Tiefe des Sofas, in das er sich hatte gleiten lassen.

„Gihhi! Mein lieber Freund und Oberförster! Der Wader, das ist ein Wader! Was jagt' ich, was das gute Dier wert sei? Das Doppelte is es wert! Das Doppelte! So'n neunmal kluger Hund! Gihhi! Der kennt wärrlich die sozialen Verhältnisse . . . unn weiß sich in jede Sachlage zu schicken! Ne Prachtkerl!“

Und mit boshaftem Lächeln schlug er an sein Weinglas und verkündete:

„Das Leberl war von einem Reh, mutmaßlich frag's der Hund! Ach! Scheiden und Weiden dhut immer weh: Na, bleiben mer hibsch gesund!“ — — —

In einer gesicherten Ecke des Gartens saß um dieselbe Zeit der treffliche Wader. Er leckte sich nach allen Hunderregeln die Schnauze und guckte dann steif in den Mond, als wolle er dem erzählen, welche zufriedenstellende Lösung er den herrschenden sozialen Verhältnissen abgewonnen habe.

in der genannten Stadt in sanitärer Hinsicht eine gewisse Kontrolle, an welcher namentlich die dortigen fremden Konsuln teilzunehmen hätten, eingeführt werden. An die Spitze der hierfür einzusetzenden Kommission wäre der chinesische Laotai zu stellen. Ferner wird in St. Petersburg eine Reihe von Bürgschaften für die Sicherung der Ordnung zum Schutze des bezeichneten Schienenweges für unerlässlich gehalten. Die Verhandlungen hierüber werden gegenwärtig zwischen der russischen Gesandtschaft in Peking und der chinesischen Regierung gepflogen. Rußland hält sich für um so berechtigter zur Forderung dieser Garantien, als es allein die Sorge und die Kosten für die Herstellung der Ordnung in der Mandschurei auf sich genommen hat. Das St. Petersburger Kabinett hat auch immer geltend gemacht, daß Rußland in Bezug auf die Schritte, die es bei der chinesischen Regierung hinsichtlich seiner dort zu schützenden großen Interessen zu unternehmen hat, eine besondere Stellung einnimmt. Diesen Interessen kommt übrigens ein universeller Charakter zu, da die transsibirische Bahn dazu bestimmt ist, eine der größten Adern des internationalen Verkehrs zu werden. Die russische Gesandtschaft in Peking hat kürzlich der chinesischen Regierung eine im freundschaftlichsten Tone gehaltene Note übermittelt, in welcher die erwähnten Garantien genau bestimmt werden.

Politische Uebersicht.

Salbach, 28. April.

„Politik“ erklärt, die augenblickliche Lage des tschechischen Volkes könne nur dadurch gebessert werden, daß der Reichsrat dauernd verhandlungsfähig bleibt und die Vertretung des tschechischen Volkes dem Staate wertvoll und für die übrigen Parteien bindungsfähig werde. Dem großen Ziele des tschechischen Programms müßte man sich schrittweise nähern, ohne in schwächliche Opportunitäts- und Postulaten-Politik zu verfallen.

Das „Waterland“ beschäftigt sich mit dem weltwirtschaftlichen Autonomiekapitel und meint, daß trotz der freundschaftlichen Beziehungen Oesterreichs zu Italien in der Schaffung eines autonomen Gebietes eine Gefahr läge. Selbst die italienische Regierung hätte, so lange sie am Dreibund festhalte, ein Interesse daran, daß nicht an ihrer Grenze auf österreichischem Boden eine politische Neugestaltung entstehe, deren geschlossener italienischer Charakter die Aspirationen unruhiger expansionslüsterner Elemente zu nähren geeignet sei.

Bei den am 26. d. M. vorgenommenen Stadtratswahlen aus den sechs Landwahlbezirken des Territoriums Triest wurden von 2530 Stimmberechtigten 1979 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfielen 1406 Stimmen auf die sechs slavischen Kandidaten, welche somit gewählt erschienen. 527 Stimmen entfielen auf die italienischen Gegenkandidaten; 20 waren zersplittert, 26 ungültig.

Aus Budapest, 27. März, wird gemeldet: Heute hat Ministerpräsident v. Széll im Abgeordneten-

hause eine Rede gehalten, in der er sich mit dem ganzen Komplex der in Ungarn aktuellen Fragen beschäftigte. Einen weiten Raum füllte die Wehrvorlage aus, wobei er an der Hand statistischer Daten bemerkte, daß seit fünfundsiebzig Jahren alle europäischen Staaten ihren Wehrstand bedeutend vermehrt haben, nur Oesterreich-Ungarn nicht. Von der Errichtung einer besonderen ungarischen Armee könne nach der pragmatischen Sanktion keine Rede sein. Die Frage der zweijährigen Dienstzeit werde eifrig studiert, doch dürfe die Sache nicht überstürzt werden. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen. — Die oppositionellen Blätter sind der Ansicht, daß die Rede Szélls an der parlamentarischen Lage nichts geändert habe. „Magyar Ország“, das Organ der Agrar-Fraktion, nennt die Rede Szélls den Schwannengesang des Kabinettschefs. Er habe sich in Sachen der nationalen Rechte auf den Standpunkt schroffster Negation gestellt und deshalb könne die Antwort der Opposition wieder nur schroffste Negation sein. Die Regierung wolle die ungarische Sprache für die ungarischen Truppen nicht bewilligen und die Opposition werde daher keine Rekruten geben. Széll sei von heute an ein gefallener Mann; seine weitere Minister-schaft könne nur ein Martyrium sein.

Die im Auslande verbreitete Nachricht, daß 35 Offiziere aus Belgrad nach der Provinz versetzt worden seien, weil sie im Verdachte stünden, die letzte Verfassungsänderung nicht zu billigen, sowie die weitere Meldung, daß demnächst eine Konferenz einberufen wird, welche sich mit der Thronfolge-Angelegenheit beschäftigen soll, werden amtlicherseits als Erfindung bezeichnet.

Die Forderungen Rußlands bezüglich der Mandschurei scheinen nach Meldungen des Bureau Reuter in Japan eine gewisse Aufregung verursacht zu haben. In der dortigen Presse wird die Angelegenheit eingehend erörtert und sogar Blätter, die bisher in der Mandschurei-Frage Mäßigung gezeigt hatten, schließen sich der Ansicht an, es sei die Zeit gekommen, daß alle an der Integrität und der Entwicklung der kommerziellen Silbquellen Chinas interessierten Mächte Rußland gegenüber eine feste Haltung zeigen müßten.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine Weltreise auf dem Kameel.) Aus Petersburg meldet man: Die beiden Brüder Arsen und Paul Draginow haben eine Reise um die Welt auf einem Kameel unternommen und hoffen, binnen Jahresfrist wieder in Petersburg einzutreffen. Es handelt sich hierbei um einen Preis von 20.000 Rubel. Den Lebensunterhalt wollen die beiden unternehmungslustigen Brüder durch Musizieren verdienen.

— (Löwen kontra Eisenbahn.) Einem aus Kapstadt an den Pariser „Koppel“ gerichteten Briefe ist zu entnehmen, daß der Bau der großen Eisenbahnlinien, die Afrika durchqueren sollen, eine Sorte von Gegnern gefunden hat, welche man nicht unterschätzen darf. Auf der Strecke von Bulawayo greifen zahlreiche Löwen, die in dem Lande bisher unbehelligt gewohnt haben, die Eisenbahnarbeiter an, weil sie ihre Ruhe zu stören kommen. Verschiedene eingeborene

der Seite an, während sie anscheinend geschäftig herumhantierte, Wasser zusteckte, nach der Teefanne ging und Rum herbeiholte. Er war krank, gewiß! Sie hatte ihn noch nie so furchtbar erregt gesehen, obgleich sie wohl merkte, wie er krampfhaft bestrebt war, diese Aufregung niederzuringen. Eine Tasse heißen Tees würde da viel gut machen. Und heim ließ sie ihn nicht mehr nach der Stadt. Keine Rede! Gut, daß seine Zimmer im Gartenhäuschen parat standen. Da sollte er sich ordentlich ausruhen, erwärmen. Es schüttelte ihn ja manchemal förmlich.

Sie trippelte hin und her. Endlich frug sie: „Aber wie kamen Sie denn herein, Doktor? Julius hat doch eben erst das Türchen abgesperrt, ich habe es selber deutlich gehört, wie er den Schlüssel einfraden ließ. Ueber den Stachelzaun konnten Sie doch nicht klettern, wenn Sie auch ein tüchtiger Turner sind. Also wie in aller Heiligen Namen, kamen Sie herein?“

„Auf unerlaubten Wegen“, entgegnete er scheinbar gelassen. „Auf schmalen, längst vergessenen Schleipfaden, welche nur solche gehen, die kein neugieriger Nachbar sehen soll. Bei mir war's nichts als die pure Neugier, wo das kleine Steiglein wohl hinführen möge. Ich hatte alle Richtung verloren in dem Gewirr von Buschwerk und Gesträuch. Und sehen Sie, da hat es mich unglaublich überrascht, wie ich ganz plötzlich mitten herinnen stehe in Ihrem Garten. Jawohl. So bin ich hereingekommen.“

Er sprach abgerissen, oft nach dem rechten Worte suchend. Man merkte es, er dachte eigentlich über etwas anderes nach.

„Gott, was meinen Sie denn nur, Reinholdchen?“ rief die alte Frau wieder sehr beängstigt. „Ich verstehe Sie kaum? Sie sprechen doch nicht von dem alten Jägersteige da draußen durch die Hecken, an

Erbarbeiter sind von ihnen getötet worden und die Bestien benehmen sich so sehr als Bestien, daß sie nicht einmal die bewaffnete Macht respektieren wollen. Vor kurzer Zeit drangen Löwen in ein zur Bewachung der Arbeiten errichtetes Polizeizeit und schleppten einen Soldaten der südafrikanischen britischen Polizei von dannen.

— (Ueber Liebeserklärungen in verschiedenen Berufen) plaudert die Wochenschrift „Welt und Haus“ in scherzhafter Weise. Es heißt dort: Der Diplomat sagt: „O, lassen Sie uns ewige Allianz schließen.“ Der Soldat: „Du hast meinem Herzen eine unheilbare Wunde geschlagen, oder du kamst, ich sah, du siegest.“ Der Gärtner: „Nur ein Wort von deinen Lippen, und unser Weg durchs Leben ist mit Blumen bestreut.“ Der Maurer: „Schöne unsere Hütte zusammen bauen.“ Der Seemann: „Schöne Jungfrau, bei dir finde ich einen Hafen für alle Stürme des Lebens.“ Der Kutscher: „Erhöre mich, so sollst du immer die Zügel führen.“ Der Juwelier: „Dies einzige Band soll die goldene Kette bilden.“ Der Gelehrte: „Ach, laß mich dein Herz erforschen und mein Glück in deinen Augen lesen.“ Der Restaurateur: „Du füllst meinen Lebensbecher bis zum Rand.“ Der Bildhauer: „Wenn dein Herz nicht von Marmor ist, so laß mein Bild darin wohnen.“ Der Bäcker: „Willst du teilen mein Brot in Lust und Not?“ Der Seifensieber: „Du sollst meines Lebens Licht sein.“

— (Grabchrift eines Chemikers.) Die Rötener „Chemiker-Zeitung“ veröffentlicht folgende unter den Papieren eines vor mehreren Jahren verstorbenen Münchener Chemikers gefundene Grabchrift eines Chemikers:

Grabchrift eines Chemikers.

Hier liegt zu versäuern, sich sodann mit einigen Schieferscheitern zu verbinden und zu identifizieren der Bodensatz, das caput mortuum und die terra damnata von N. N. Chemiker. — Die Welt war für ihn ein finsternes Laboratorium, wo er das Elixier seines Lebens, seine Hoffnungen und Wünsche verflüchtigen sich in Rauch, wie der Merkur im Feuer, er konnte weder Silber aufbringen, und das Goldmachen wollte ihm nicht gelingen. Er war im Begriffe, das Arcanum vitae aufzufinden, als seine Elementarsubstanz sich zersetzte, sein Urfluidum bis auf das letzte kleine Tröpfchen verdampfte und er den Schmelz hatte, seine flüchtige Quintessenz, die volle 99 Jahre in seiner guten hermetisch versiegelten Operationsflasche erhalten worden war, plötzlich verfliegen zu sehen. Möge sie reitfahrig und volutisiert in ihrem natürlichen Rezipienten, dem Himmel, Aufnahme finden und solchergestalt aller ferneren Gährung und Abdampfung, dem Empyreuma und den Schmelzöfen der anderen Welt glücklich entgehen; sich an der Seligkeit des Paradieses sättigen, bis zum großen Tage der Verloftung, Verkaltung und Sublimation aller Dinge.

— (Amerikanische Geschichten.) Eine Anzahl wunderbarer Nachrichten enthalten die mit der letzten Post hier eingetroffenen amerikanischen Zeitungen. Wunderhübsch ist vor allem die Geschichte von dem „Räuber ohne Arme“. In Butte, Montana, lebt ein Mann, der ohne Arme geboren wurde und sich lange Zeit in Jahrmärkten als Naturwunder zeigen ließ. Vor einigen Tagen nun drang dieser Mann um 6 Uhr morgens mit einem Revolver zwischen den Fußgänger in die Räume des „California Club“ ein und forderte den Kassierer des Spielfaals auf, ihm sofort 50 Dollars zu geben — andernfalls müsse er die noch anwesenden Spieler niederschießen. Der Mann ohne Arme erhielt weit mehr, als er verlangt hatte. Am Nachmittag erschienen jedoch in seiner Wohnung drei „Policemen“, um ihn festzunehmen; sie fanden ihn auf dem Stuhle sitzend, mit dem Revolver zwischen den Beinen des einen und einem Rasier-

den keine Seele mehr denkt? Ich kann mich wohl erinnern. Eine Pforte war ja in dem Zaune. Als wir das Haus übernahmen, haben wir auch den Schlüssel bekommen. So einen kurios geformten Schlüssel, daß ich ihn unter Hunderten erkennen würde, obgleich ich ihn nur ein paarmal gesehen habe. Denn Martha meinte: Zwei Eingänge seien bei einem so abgelegenen Hause zu viel. Sie hat gleich damals das Tor selbst verperrt und den Schlüssel an sich genommen. Und nun haben Sie doch herein gekommt.“

„Es ging sehr leicht“, sprach Reinhold mit rauher Stimme. „Die Tür war ja offen.“

„Offen?“ rief Frau Marie erschreckt. „Ach! Da muß Marthchen einmal aufgesperrt haben und das Zusperrn vergessen! Aber das ist doch gar nicht zu denken! Sie war ja immer so bedachtam! Von Leichen finst keine Spur!“

„Und doch wird es so sein“, nickte Reinhold dem mann schwerfällig. „Geben Sie mir eine Tasse heißen Tees, liebe Alte. Mich friert. Ich bin deshalb auch gleich hier herein in die Küche gekommen, denn ich fürchtete, Hedwig durch mein Aussehen zu erschrecken.“

Er trank hastig und schob der Alten noch einmal die, jetzt leere Tasse hin.

„Bitte, noch eine! Das tut wohl!“

Rasch wollte er die frisch gefüllte Schale an sich heranziehen. Dabei schüttelte er einen Teil des Inhabtes über das Kleid, an dem Marie genäht hatte, auf den er eintrat.

„O weh!“ rief er und faßte das schwarze Gewebe um es wegzuziehen. Aber ganz unvermittelt hielt er inne, den Stoff aufmerksam betrachtend.

Marie wuschte sorgfältig ab.

(Fortsetzung folgt.)

Den Lebenden ihr Recht!

Wiener Original-Roman von A. Gottner-Grefe.

(15. Fortsetzung.)

Die alte Frau war in tiefen Gedanken. Mit Martha ging es wieder schlechter seit einigen Tagen. Die Sorgen lasteten schwer auf dem treuen Herzen der Dienerin. Sie war so in Nachdenken versunken, daß sie es gar nicht vernahm, wie jetzt draußen das Haustor leise geöffnet wurde. Aber als nun auch die Küchentür aufging, blickte sie, durch die kühl hereinwehende Luft aufmerksam gemacht, jäh empor.

„Jesus, Maria und Josef!“ schrie sie in hellem Entsetzen.

Der Mann, welcher mit totenblassem Gesicht auf der Schwelle stand, winkte ihr, zu schweigen. Das Regenwasser rann in hellen Tropfen an seinem dunklen Gewande herab. Das nasse Haar klebte an den Schläfen. Er zitterte merklich.

„O mein Gott! Mein Heiland!“ jammerte die Alte mit heiserer Stimme, während sie fast mechanisch einen Stuhl an den Herd schob, in dem ein helles Feuer prasselte. „Jetzt hätt' ich Sie fast nicht erkannt, Reinhold! Wie sehen Sie aus? Sind Sie krank? Oder ist Ihnen ein Gespenst begegnet?“

Der Mann, welcher jetzt fröstelnd auf den Stuhl sank, sah einige Sekunden lang schweigend vor sich hin.

„Möglich, daß es ein Gespenst war“, sagte er endlich, sich zusammenraffend. „Krank bin ich nicht, soviel ist sicher. Nur ein wenig erregt, etwas nervös. Ich war bei der Einweihung der kleinen Gedächtniskirche für die arme Rosa.“

„Gott laß sie selig ruhen!“ schaltete die Alte ein. Aber sie sah ihn noch immer mit verstörten Blicken von

messer zwischen den Zehen des anderen Fußes. Es entspann sich ein erbitterter Kampf, und das Naturwunder gab mehrere Schüsse ab; es nützte ihm aber gar nichts, denn er wurde schließlich doch verhaftet. Das ist die „Geschichte von dem Mann ohne Arme“, und sie ist nicht einmal am 1., sondern am 3. April passiert. — Nicht ganz so staunenerregend, aber immer noch spannend genug ist die „Geschichte von den vornehmen Räubern im Unterrod“. Sie hat sich in Seattle ereignet. Zwei als Männer verkleidete Damen der besten Gesellschaft drangen zu nächstlicher Zeit in das Schlafzimmer ihrer Freundin, der Frau eines bekannten Arztes, ein und zwangen sie, mit dem Revolver in der Hand, alles Geld und alle Juwelen herauszugeben. Nachdem sie sich Kostbarkeiten im Werte von 3000 Dollars angeeignet hatten, wollten sie sich entfernen, aber die Doktorfrau sprang plötzlich aus dem Bette, rief ihnen die Mästen vom Gesichte und zwang sie, die geraubten Gegenstände wieder herauszugeben. Die Räuberinnen suchten die Sache als einen harmlosen Scherz hinzustellen, aber der Staatsanwalt hat keinen Sinn für solche Scherze, und die vornehmen Räuber im Unterrod wurden eingesperrt.

Fokal- und Provinzial-Nachrichten.

(Die Militär-Mappierungsabteilungen.) Nr. 3 und 5 sind von Laibach in ihre Sommerstationen Bölkermarkt in Kärnten und Klagenfurt abgegangen.

(Graf Deblinscher Stiftungsplatz in den Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten.) Mit Beginn des Schuljahres 1903/1904 kommt in den I. und II. Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten ein Graf Deblinscher Stiftungsplatz mährischer Abteilung zur Befestigung. Anspruch auf diesen Stiftungsplatz haben ohne Unterschied, ob die Bewerber dem Zivil- oder Militärstande angehören, vorzugsweise Jünglinge des Herren- oder Ritterstandes aus Mähren und Schlesien, welche wahrhaft arm sind, ein gutes moralisches Betragen und gute Talente besitzen. Bei Abgang qualifizierter Bewerber aus Mähren und Schlesien darf auch auf Jünglinge der vorerwähnten Abelsgrade aus anderen Provinzen Rücksicht genommen werden. Bewerber um diesen Stiftungsplatz haben die mit dem Nachweise des österreichischen Herren- oder Ritterstandes, dem Nachweise der Mittellosigkeit der Eltern und des Aspiranten, dem Sittenzugnisse, dem Tauf- und Geburtszeugnisse, dem Impfungszeugnisse, dem von einem aktiven graduierten Arzte der I. und II. Kriegsmacht (Marine) ausgestellten Zeugnisse über die körperliche Eignung des Aspiranten und mit dem letzten Schulzeugnisse (Schulnachricht, Schulausweis) des gegenwärtigen Schuljahres, dann dem ganzjährigen Schulzeugnisse für das verlossene Schuljahr und rüchlich der Aspiranten für die Marine-Akademie auch mit sämtlichen Studienzeugnissen der Mittelschule versehenen Kompetenzgesuchen längstens bis 15. Mai 1903, unmittelbar der I. I. mährischen Statthalterei einzubringen. Jene Bewerber um den Stiftungsplatz, welche in die Marine-Akademie aufgenommen werden wollen, haben gleichzeitig anzugeben, ob sie auch die Aufnahme in einer der anderen Militär-Bildungsanstalten anstreben, wenn ihre Aufnahme in die Marine-Akademie wegen beschränkter Anzahl der Zöglinge nicht stattfinden könnte. In den Kompetenzgesuchen ist übrigens die Zahl der Geschwister des Aspiranten, ferner der Umstand gewissenhaft anzugeben, ob und welche derselben versorgt sind, einen Stiftungsbezug oder ein Stipendium genießen. Ferner muß jedem Gesuche die Erklärung der Eltern oder Vormünder beiliegen, daß sie bereit sind, für den Fall der Erlangung eines Stiftungsplatzes die zur Unterbringung des Aspiranten allenfalls notwendigen Ausgaben zu tragen und wenn der Stiftungsfond zur Deckung der Kostgelder nicht hinreichen sollte, das Fehlen aus eigenen Mitteln zuzugeben. Schließlich wird bemerkt, daß das nächste Schuljahr an den I. und II. Militärrealschulen am 1. September, an den I. I. Militär-Akademien am 21. September und an der I. und II. Marine-Akademie zu Fiume am 16. September 1903 beginnen wird. Inbetreff der allgemeinen Aufnahmebedingungen wird auf die bezügliche Rundmachung im Amtsblatte der „Laibacher Zeitung“ verwiesen.

(Todesfall.) In Franzdorf starb die Tochter des dortigen Handelsmannes Herrn Majaron, Fräulein Marie Majaron, Kandidatin des IV. Jahrganges der hiesigen I. I. Lehrerinnenbildungsanstalt, nach längerer Krankheit. Das Leichenbegängnis findet heute nachmittags statt.

(Die Generalversammlung des kaiserlichen Militär-Veteranenkorps), welche Sonntag, den 26. d. M., vormittags im großen Saale des „Mesini Dom“ stattfand, war zahlreich besucht. Der Korpskommandant, Herr G. Mihalič, begrüßte die Erschienenen und eröffnete die Generalversammlung mit einem dreifachen „Hoch!“ auf Se. Majestät den Kaiser, als den Allerhöchsten Korps-Protector. Der Bericht über die Geschäftstätigkeit im Verwaltungsjahre 1902 wurde genehmigt und zur Kenntnis genommen. Der Bericht des Rechnungsführers, Herrn Jakob Smole, weist an Einnahmen 3305 K 34 h, an Ausgaben 2997 K aus. Krankenunterstützungen erhielten 47 Mitglieder, an Witwenunterstützungen wurden 90 K und an Leichentosten 184 K ausbezahlt. Das Gesamtvermögen beträgt 13.817 K 98 h und ist fruchtbringend angelegt; das Inventar repräsentiert einen Wert von 1367 K 67 h. — Das Korps hat 236 wirkliche Mitglieder. Der Rechnungsabluß wurde genehmigt zur Kenntnis genommen, worauf der Kommission das Abschlusprotokoll vorgelegt wurde. — Ueber die Militär-Veteranen-Reichsbund- und Landesbunds-Organisation berichtete Rechnungsführer, Herr J. Smole. Der Reichsbund-Organisation gehören über 1200 Veteranenvereine mit einer Mitgliederzahl von 170.000 bis 180.000 an. Dem trainischen

Militär-Veteranen-Ergänzungsverbände Nr. 17 gehören die Militär-Veteranenvereine von Domžale, Kronau, Laibach, Ratibach und Stein mit 800 Mitgliedern an. — Bei der hierauf erfolgten Wahl der Korpsfunktionäre wurden nachstehende Herren gewählt: Georg Mihalič zum Kommandanten, Franz Stof zum Stellvertreter und Kassier, Franz Zavašnik und Karl Kristan zu Adjutanten, Jakob Smole zum Rechnungsführer; Franz Anzlin, Stephan Vergant, Franz Dolinsek, Valentin Freke, Franz Gorup, Ignaz Habit, Franz Hartman, Peter Krasčević, Michael Mihelič, Franz Oblak, Josef Plančar, Johann Plibersek, Franz Rožič, Franz Vrbovec, Anton Vondina, Johann Wimer, Alois Zorman und Matthias Zigur zu Ausschußmitgliedern. Rechnungsrevisoren sind die Herren: Franz Lufčič, Johann Tome und Andreas Zajc. Weiters wurden gewählt: zum Oberzeugungs-Kommandanten Herr Jakob Smole und zu Zeugungs-Kommandanten die Herren Michael Mihelič und Franz Vrbovec, zum Fahnenoffizier Herr Franz Rožič und zu Rottenmeistern die Herren Franz Anzlin, Michael Mahnič und Johann Plibersek. — Die Versammlung wurde mit einem dreifachen „Hoch“ auf Seine Majestät den Kaiser geschlossen.

(Laibacher Eislaufverein.) Vorgestern abends fand im Kasino die jahresgemäße Jahreshauptversammlung des Laibacher Eislaufvereines unter dem Vorsitze seines Obmannes, Herrn Karl Leskovic, statt. Derselbe begrüßte die Versammlung und es verlas Schriftwart Herr Karl Tschach das Protokoll der letzten Jahreshauptversammlung über das Vereinsjahr 1901/1902, das äußerst ungünstig war, da es keinen einzigen Schleiftag zu verzeichnen hatte. Der Vorsitzende berichtete nun über die Tätigkeit des Vereines im verlossenen Vereinsjahre. Als besonders wichtig bezeichnet er die Verlängerung des Pachtvertrages durch den Gemeinderat auf fünf Jahre; leider wurde dem Ansuchen um Herabsetzung des Pachtbetrags keine Folge gegeben. Die Saison verlief infolgedes günstigen Wetters vollkommen befriedigend. Man verzeichnete 48 Schleiftage; das von dem Vereine veranstaltete Kostümfest erfreute sich eines glänzenden Erfolges. Die drei Militärkonzerte auf dem Eislaufplatze waren sehr gut besucht. Die Benützung des Teiches in der Sommeraison zum Rubersport blieb zwar gegen das Vorjahr zurück, lieferte aber doch einen Ueberschuß. Das finanzielle Ergebnis war so günstig, daß Amortisationen durchgeführt und Herstellungen sowie Neuanfassungen unternommen werden konnten. Insbesondere wurde der Schiffpark um drei Fahrzeuge vermehrt. Säckelwart Herr Josef Ludmann jun. berichtete sodann über die Geldgebarung. Die Einnahmen bezifferten sich mit rund 5060 K, die Ausgaben mit 4759 K; infolge der Amortisationen und Nachschaffungen ergab sich ein Betriebsverlust von 154 K 24 h. Der Schiffahrts-Konto weist 4570 Karten zu 10 h, der Eislauf-Konto 202 Karten von gewesenen 192 Karten für neueingetretene Mitglieder aus; zudem wurden 1881 Tageskarten à 60 h gelöst und für 173 Rästchen eine Miete von 103 K 80 h gezahlt. Beim Kostümfeste wurden 299 Karten zu 40 h, 139 Karten zu 1 Krone gelöst. Durch die Rechnungsprüfer, Herren Professor Belar und Hauptmann Gemala, wurde die Rechnungsgebarung geprüft und vollkommen in Ordnung befunden. Nach einer kurzen Debatte über die Höhe der Abschreibungen genehmigte die Versammlung den Rechnungsabluß und sprach Herrn Ludmann jun. für seine Mühewaltung den Dank aus. In den Verwaltungsauswärt wurden gewählt die Herren: Karl Leskovic, Franz Keller, Karl Tschach, Josef Ludmann, Gottlieb Heller, Max Homala, Hugo König, Peter Kosler, Dr. Erich Mühlstein, Dr. Heinrich Svoboda, Karl Tschurn und Alois Verberber, zu Rechnungsprüfern die Herren Albin Belar und Wilhelm Möller. Obmann Herr Karl Leskovic stellte nunmehr den Antrag auf Erhöhung der Jahresbeiträge, die ihre Begründung durch die außerordentlichen Ausgaben findet, welche dem Vereine durch unaufschiebbare Reparaturen und Herstellungen an den Baulichkeiten sowie Nachschaffungen und Neuerstellungen erwachsen. Nach längerer, eingehender Debatte beschloß die Versammlung nach dem Antrage des Herrn Josef Ludmann jun., der Erhöhung der Mitgliederbeiträge prinzipiell zuzustimmen und ermächtigte den Ausschuß, hinsichtlich der Höhe derselben eine entsprechende Vorlage auszuarbeiten. Dem Ausschusse wurde sodann für seine erfolgreiche Tätigkeit, insbesondere dem hochverdienten langjährigen Obmannen, Herrn Karl Leskovic, der Dank durch Erheben von den Sichen zum Ausdruck gebracht. In der hierauf abgehaltenen Sitzung des Ausschusses konstituierte sich derselbe und wählte neuerlich die Herren: Karl Leskovic zum Obmann, Franz Keller zum Obmann-Stellvertreter, Karl Tschach zum Schriftführer und Josef Ludmann jun. zum Säckelwart. Aus der Mitte der Anwesenden wurden hierauf mehrere Anregungen hinsichtlich Einhaltung einer genaueren Schleifordnung, Durchführung einer besseren Beleuchtung, Handhabung einer schärferen Kontrolle des Besuches des Eislaufplatzes u. dgl. m. laut. Der Ausschuß versprach, dieselben in Berücksichtigung zu ziehen.

(Bau- und öffentliche Arbeiten.) Im Laufe der letzten vierzehn Tage war der Baufortschritt infolge der ungünstigen Witterung ein minderentsprechender und die äußeren Arbeiten wurden teilweise gestört. In der Dalmatingasse sind die Maurerarbeiten bei den Grundmauern des J. Smielowsky'schen Hauses im Zuge. In der Elansekasse wurden die Grundausgrabungen für den Bau des S. Treoschen Hauses in Angriff genommen und zugleich die Materialzufuhr bemerkt. Die Bauarbeiten beim Jakob Accetofsch'schen Hause an der Petersstraße sind bis zum Dachstuhl gediehen, jene beim Hause des Fr. Svigelj an der Untertrainerstraße erscheinen ziemlich vorgeschritten. Der Anwurf der Villa Buh in der Brühl ist noch im Zuge. Der

Bau des Felix Urbanc ist unterm Dache. Bei den Häusern des M. Korfka, des Bürgermeisters Friar, des M. Bobnik und der „Kmetzka posojilnica“ schreiten die Anmurfarbeiten ziemlich rasch vorwärts, desgleichen jene bei der Villa Weinlich an der Erjavecstraße und Majer an der Levstikgasse. Dasselbst sind die Grundmauern für die Villa Spalek bereits im Zuge, und in der Kleinen Schiffergasse werden Grundausgrabungen für die Villa Bučar fortgesetzt. An der Karunstraße beabsichtigt der Besitzer Kerze ein neues Haus aufzuführen und in der Reitschulgasse ist ein Privatgebäude des J. Sotlič projektiert; beide Objekte sollen heuer zur Auf-führung gelangen. Beim neuen Schultratte des Ursulinerinnenklosters sind die Maurerarbeiten an der ganzen Front im Zuge; die Verputzung beim Cacafsch'schen Hause an der Römerstraße ist bis zur Hälfte gediehen. Die Pflasterungsarbeiten beim Hause des J. Dražil an der Römermauer sind im Zuge. Beim Tirmauerpfarrhofe beginnen dieselben dem-nächst. — Vor dem Justizgebäude wurden die Arbeiten bei der dortigen Parianlage vollendet, auf den Gründen der Zeschlofschen Erben wurde dagegen mit der Reinigung der Terrasse sowie mit dem Aufführen der Erdmasse begonnen. Die Demolierung der dortigen Häuserüberreste soll in den Monaten Mai und Juni erfolgen; die Instandsetzung des Platzes hat bis zum Monate September zu erfolgen. — Der Arbeitermangel ist an allen Ecken und Enden fühlbar. — Infolge der Grundausgrabungen auf dem Bauplatze der „Korobna Tiskarna“ wurden die störenden Objekte daselbst weggeschafft und das Eisengitter mit der steinernen Unterlage an den Rand des Bauplatzes übertragen. — An Baumaterialien herrscht kein Mangel. Unglücksfälle ereigneten sich in dieser Arbeitsperiode zwei.

(Ueber den Vortrag im slovenischen Kaufmännischen Vereine Merkur), den am vergangenen Samstag Herr Silvester Stbinc hielt, kommt uns folgender Bericht zu: Herr Stbinc berichtete zunächst über die Entwicklung der Versicherung in den einzelnen europäischen Staaten sowie über die Einteilung der Versicherung in einzelne Kategorien und besprach zuletzt den Entwurf eines Reichsgesetzes, betreffend die Pensionsversicherung der Privatangestellten in Oesterreich. Da namentlich diese Frage von der größten Bedeutung ist, so möge darüber eingehender berichtet werden. Schon im Jahre 1895 traten die Abgeordneten fast aller österreichischen Nationalitäten für die Altersversorgung der Privatbeamten ein; die diesbezüglichen Anträge wurden von der Mehrheit der deutschen, tschechischen und polnischen Abgeordneten gefertigt und dem Abgeordnetenhaus vorgelegt. Auf Grund dieser Anträge wurde von der Regierung ein Gesetzentwurf, betreffend die Altersversorgung der Privatbeamten, verfaßt, welcher aber nicht allseitige Zustimmung fand. Aus diesem Grunde wandte sich der Verein der Privatbeamten in Wien an die Regierung mit der Bitte, in den Gesetzentwurf auch jene Personen einzubeziehen, welche in Handel und Gewerbe geistige Arbeiten verrichten; darunter befinden sich auch die Handelsangestellten. Nachdem aber diese wichtige Frage infolge der Obstruktion im Abgeordnetenhaus von der Tagesordnung verschwand, schlossen sich die Vereine der Privatangestellten zusammen und entsandten im Jahre 1900 nach Wien Deputationen von 130 österreichischen Vereinen, um die Regierung um Förderung der so wichtigen Frage zu bitten. Die Bemühungen der Deputationen verblieben nicht ohne Erfolg, denn schon am 21. Mai 1901 legte die Regierung dem Abgeordnetenhaus einen neuen Gesetzentwurf über die Versicherung der Privatangestellten vor, in welchen Entwurf auch die Handelsangestellten aufgenommen wurden. Der Entwurf, welcher im allgemeinen den Beifall der beteiligten Kreise findet, gelangte heuer im Arbeitsrate mit 29 Stimmen gegen die eine Stimme der Handels- und Gewerbetammer von Reichenberg zur Annahme. — Herr Stbinc betonte am Schlusse, daß auch der slovenische kaufmännische Verein mit anderen Handelsvereinen gemeinsam auf die Einführung der Altersversicherung hin arbeite. — Der Vortrag fand großen Beifall. Der Besuch war ein ziemlich zahlreicher, hätte aber in Anbetracht der Wichtigkeit des Gegenstandes bedeutend besser sein können und auch besser sein sollen.

(Die Eröffnung der Kuraison in Töplitz bei Rudolfsort) erfolgt am 1. Mai unter neuer Verwaltung. Für die Bequemlichkeit der Gäste wurde sowohl in beiden Sturzhäusern als auch in den Partanlagen mehrere zweckmäßige Einrichtungen getroffen. Auch in den übrigen Gasthöfen wurde manches renoviert und zweckentsprechend eingerichtet, so daß Töplitz heute 200 bis 300 Gäste bequem unterbringen kann.

(Scheue Pferde.) Vorgestern vormittags schenken auf der Bräza die in einen unbeladenen Lastwagen eingespannten Pferde des Besitzers Franz Dolinar aus Dobrova und rannten durch die Triesterstraße bis zur Maut, wo sie von einem Fuhrmanne aufgehalten wurden. Ein Unfall ereignete sich nicht. — Im Stadtwalde ging am gleichen Vormittage das Pferd des Besitzers D. Dolenc in der Quergasse durch und rannte gegen die Stadt. In der Ziegelstraße wurde es von einem Knechte aufgehalten und eingefangen.

(Sanitäres.) In Oberlaibach, wo vereinzelt Fälle von Typhus seit Jahren hier aufgetreten sind und auch anfangs des heurigen Jahres 8 Fälle von Typhus zur Anzeige gebracht wurden, erkrankten daran in der Zeit vom 19. bis 22. d. M. 25 Personen, von denen eine starb, während sich 24 in offizieller ärztlicher Behandlung befinden. Zur Tilgung und Verhinderung der weiteren Ausbreitung dieser Epidemie wurden alle sanitätspolizeilichen Maßnahmen eingeleitet; unter diesen auch die Sperrung von vier im Bereiche der 12 verseuchten Häuser befindlichen Brunnen verfügt, weil die Vermutung am nächsten liegt, daß die Infektion und rasche Verbreitung im Genuße des Trinkwassers aus einem derselben erfolgte. Verztlicherseits hält man eine Affanierung von Oberlaibach nur durch den Bau einer Wasserleitung, deren Projekt bereits seit Jahren fertig vorliegt, für möglich und wirksam.

— (Die zweite öffentliche Weinkost im Landes-Versuchswinkel in Laibach) fiel auch gestern zur vollen Zufriedenheit der Veranstalter derselben sowie des Publikums aus. Gleich bei der Eröffnung um 5 Uhr herrschte eine frohe Stimmung, die sich später noch erheblich steigerte. An der Weinkost nahm ein distinguiertes Publikum teil. Wie zuvor wurden auch gestern die Fässer mit feineren Wippacher Weinen, nämlich Riesling, Burgunder, Carmenet, Siga und Zelen, sowie mit dem Unterkrainer Schilcher und Weißwein von Ulm in Klingenfels, J. Hotschevar in Gurkfeld, Colarič in Slinovce, Debevc in Ardor u. a. sowie mit Weinen aus Weißkrain von Šušteršič, Remanič u. a. mitunter förmlich belagert. Es wurden auch mehrere Bestellungen gemacht. Die letzten Teilnehmer schieden gegen halb 9 Uhr mit dem Wunsche, daß derlei Kostproben öfters veranstaltet werden mögen. — In dieser Woche finden keine öffentlichen Kostproben mehr statt.

— (Pravnič-Ubend.) Der slovenische Juristenverein ladet seine Mitglieder und Freunde zu seinem vierten kollegialen Abende ein, der morgen im Narodni Dom stattfindet. An diesem Abend wird Herr Dr. Janko Polec einen Vortrag halten.

— (Der Sommerfahrplan der k. k. österreichischen Staatsbahnen), gültig vom 1. Mai, der soeben zur Ausgabe gelangte, enthält einige Neuerungen, auf die besonders aufmerksam gemacht wird. Vor allem ist zu bemerken, daß wegen des heuer auf den 31. Mai fallenden Pfingstsonntages die erweiterte Sommerfahrordnung nicht wie alljährlich am 1. Juni, sondern schon am 30. Mai in Wirksamkeit tritt. In dieser Sommerfahrordnung wurde, um dem Publikum von Laibach Nachmittags-Ausflüge nach Oberkrain bis Lees-Weides zu ermöglichen, ein neuer Personenzug eingelegt, der von Sonntag, den 31. Mai, angefangen jeden Sonn- und Feiertag verkehren wird. Derselbe wird um 1 Uhr 40 Minuten nachmittags von Laibach-Südbahnhof abfahren und abends um 8 Uhr 38 Minuten wieder dahin zurückkehren. In der Zeit vom 1. Juli bis 15. September wird an Sonn- und Feiertagen ein Personenzug um 5 Uhr früh von Laibach-Südbahnhof abgehend verkehren, welcher sich in Tarvis nicht nur an den Schnellzug nach Italien, sondern auch an einen Personenzug, der in allen Stationen bis Pontafel Aufenthalt nimmt, anschließt. Es eignet sich dieser Zug besonders zu touristischen Ausflügen. Die Rückfahrt von Tarvis erfolgt nach Abwarten des Anschlußzuges Nr. 914 von Pontafel um 7 Uhr 49 Minuten abends. In Laibach trifft derselbe um 10 Uhr 43 Minuten abends ein.

* (Unter die Räder) eines schwer beladenen Lastwagens geriet gestern vormittags bei der Supancišchen Ziegelbrennerei in der Tirna der 17 Jahre alte Arbeiter Paul Potkoršek, wohnhaft Tirnaugasse, und erlitt einen Bruch des rechten Unterschenkels. Er wurde mittelst eines Kierwagens in das Krankenhaus überführt.

* (Ein unvorsichtiger Radfahrer.) Vorgestern abends um halb 6 Uhr wurde in der Floriansgasse die Tabakfabrikarbeiterin Maria Kovac, wohnhaft Ziegelstraße Nr. 10, von einem Radfahrer mit dem Fahrrad niedergestoßen und überfahren, wobei sie sich an der linken Hand und am rechten Fuße nicht unbedeutende Verletzungen zuzog. Der unvorsichtige Radfahrer machte sich aus dem Staube.

* (Versuchter Selbstmord.) Arnold Wlassak, 26 Jahre alt, Musikapellmeister in Krainburg, feuerte am 24. d. M. aus einem Revolver in selbstmörderischer Absicht eine Kugel gegen die Brust und verletzte sich schwer. Er wurde vorgestern vormittags in das hiesige Krankenhaus gebracht. Das Motiv der Tat soll unglückliche Liebe sein.

* (Von einer Harfe abgestürzt.) Der Besitzersohn Bartl. Jeršin, 18 Jahre alt, aus Erednjavas, Gemeinde Rudnik, stürzte vorgestern von einer Harfe und zog sich durch den Sturz sehr schwere innere Verletzungen zu. Er wurde in das Landeskrankenhaus gebracht.

* (Überfall.) Der 21 Jahre alte Franz Koproč, Tischlergehilfe beim Simon Praprotnik in der Zerkogasse, wurde am 26. d. M. abends vor dem Bidmarschen Gasthause am Moraste vom Besitzersohne Paul Kos überfallen und mit einem Bierkrügel auf den Kopf geschlagen. Er wurde schwer verletzt.

* (Entwichene Zwänglinge.) Vorgestern nachmittags sind von der an der Gerichtsstraße beim Baue des Bodnitschen Hauses beschäftigten Zwänglingsabteilung die Zwänglinge Alois Steiner und Eduard Geschwind entwichen.

* (Nach Amerika.) Gestern nachts haben sich vom Südbahnhof aus 122 Auswanderer aus Krain und 55 aus Kroatien nach Amerika begeben.

* (Am Südbahnhofe gefundene Gegenstände.) In der Zeit vom 18. bis 24. d. M. wurden am Südbahnhofe nachstehende Gegenstände gefunden, bezw. abgegeben: ein schwarzer Herrenhut, ein Paar braune Zwirnhandschuhe und ein schwarzer Winterrod.

Handels- und Gewerbekammer für Krain.

— Die Handels- und Gewerbekammer für Krain hielt gestern nachmittags im städtischen Rathhause eine öffentliche Sitzung ab, an welcher unter Vorsitz des Prä-

sidenten Lenarčič 13 Kammerräte teilnahmen. Als Regierungskommissär wohnte der Sitzung Regierungsrat Gustav Kulavics bei.

Nach Eröffnung der Sitzung machte der Präsident die Mitteilung, daß Seine Excellenz der Herr Handelsminister die Wahl des Kammerpräsidiums (Josef Lenarčič, Präsident; Franz Kollmann, Vizepräsident, und Johann Baumgartner, provisorischer Vorsitzender) genehmigt habe. Der von Andreas Kovčec und Konsorten eingebrachte Protest gegen die vorjährigen Kammerwahlen wurde wegen mangelnder Legitimation vom k. k. Verwaltungsgerichtshofe zurückgewiesen.

Kammerrat Josef Medved hat sein Handelsgeschäft in Rudolfswert aufgelassen und ist nach Ugram übersiedelt, weshalb sein Mandat nach dem Kammerregulativ als erledigt zu betrachten ist. Es sollte nun jener Kandidat, welcher nach Medved die meisten Stimmen erhalten, als Kammermitglied einberufen werden; da jedoch die Kandidaten der katholisch-nationalen Partei Alfred Lednig und Andreas Mejač gleich viel (je 283) Stimmen erhalten haben, mußte das Los entscheiden, und dieses entschied für Handelsmann Andreas Mejač in Komenda, welcher somit an Medveds Stelle zu treten hat.

In den Staatseisenbahnen wurde einstimmig Kammerrat Ivan Hribar, als Ersatzmann Kammerrat Vinko Majdič gewählt. Zur Besetzung zweier Stellen fachmännischer Laienrichter beim k. k. Landesgerichte in Laibach wurden seitens der Kammer in Vorschlag gebracht: Max Domicelj, Johann Zebac, Edmund Kavčič, Heinrich Kenda, Alois Villeg und Leop. Schwentner.

Sobann folgten einige Interpellationen und Dringlichkeitsanträge. Kammerrat Kregar erwähnte, daß sich sozusagen unter Ausschluß der Öffentlichkeit ein Komitee für die Beschädigung der St. Petersburger Ausstellung gebildet habe; über die Tätigkeit dieses Komitees sei jedoch dem Publikum nichts bekannt; er stelle daher an das Präsidium die Anfrage, was die Kammer zu tun gedenke, um die Teilnahme an der Petersburger Ausstellung zu organisieren. Präsident Lenarčič erwiderte, daß das betreffende Komitee, an dessen Spitze er stehe, die Vertreter verschiedener Korporationen, welche diesbezüglich in Betracht kommen, zu einer Beratung darüber eingeladen habe, wie eine möglichst zahlreiche Beschädigung der Ausstellung zu erzielen wäre. Sobald die nötigen Vorarbeiten durchgeführt sein werden, solle ein definitives Komitee gewählt werden, und es sei zu hoffen, daß Krain auf der Petersburger Ausstellung würdig vertreten sein werde.

Kammerrat Kregar erwähnte ferner, daß einer Journalmeldung zufolge die Kammer gegen die Gewährung einer Subvention an den wirtschaftlichen Verband protestiert habe. Da ein solcher Protest mit dem Wirkungsbereich der Kammer kaum vereinbar sei, stelle er die Anfrage, welche Motive für den gedachten Protest maßgebend gewesen seien. Präsident Lenarčič konstatierte dieser Anfrage gegenüber, daß ihm von einem solchen Protest nichts bekannt sei und daß daher die diesbezüglichen Konfusionen des Interpellanten jeder Grundlage entbehren.

Kammerrat Hren wies auf die unhaltbaren Zustände, welche sowohl in Betreff des Personen- als auch des Lastenverkehrs auf dem hiesigen Südbahnhofs bestehen; der Bahnhof sei zu klein und entspreche keineswegs den Anforderungen. Redner stellte den Dringlichkeitsantrag, daß die Kammer sich um Abstellung dieser Uebelstände mit Vorstellungen an das Eisenbahnministerium sowie an die Generaldirektion der Südbahn wenden solle. Der Antrag wurde mit dem Zusatzantrag des Kammerrates Mejač einstimmig angenommen, es sei in dieser dringenden Angelegenheit eine besondere Deputation nach Wien zu entsenden. In die Deputation wurden die Kammerräte Ivan Hribar und Franz Hren gewählt.

Kammerrat Kregar stellte den Dringlichkeitsantrag, daß im Herbst des laufenden Jahres in Laibach eine Ausstellung von Maschinen für das Kleingewerbe veranstaltet und das technologische Museum in Wien zur Teilnahme eingeladen werde. Zur Bestreitung der Kosten sei ein Kredit von 1000 K zu bewilligen. Die k. k. Landesregierung und der krainische Landesausschuß aber seien um entsprechende Kostenbeiträge zu ersuchen. Kammerrat Hribar sprach sich gegen die Dringlichkeit dieses Antrages aus, welcher eine gründliche Beratung und allseitige Erörterung erheische. Eine solche Ausstellung erfordere große Auslagen, etwa 30.000 bis 40.000 K; diese müssen vorerst sichergestellt sein, und es gehe daher nicht an, die Veranstaltung einer solchen Ausstellung ohne jede Vorberatung zu beschließen. Redner anerkennt die Wichtigkeit des Antrages, beantrage jedoch die Zuweisung desselben an die bestehende volkswirtschaftliche Sektion, welche hierüber in der nächsten Sitzung Bericht zu erstatten hätte. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Hribar angenommen.

Kammerrat Kregar wies schließlich darauf hin, daß zahlreiche Gewerbetreibende, namentlich der Metallbranche, wegen Schuldenrückständen ihrer Lehrlinge zu empfindlichen Geldstrafen verurteilt worden sind und stellte mit Rücksicht auf die mißlichen Verhältnisse unseres Gewerbestandes den Antrag, die Kammer möge sich dahin verwenden, daß diese Strafen nachgesehen und künftig nicht mehr mit solcher Strenge vorgegangen werde. Nach einigen Bemerkungen des Kammerrates Hribar und des Präsidenten Lenarčič zog Herr Kregar seinen Antrag zurück und wird das Kammerpräsidium nach erhaltenen Informationen in dieser Angelegenheit eventuell selbst in geeigneter Weise interbenieren.

Kammersekretär Dr. Murnit berichtete über das Subventionsgesuch des Bienenzuchtvereines in Laibach. Der Verein beabsichtigt, sich an der großen Bienenzuchtausstellung in Wien würdig zu beteiligen. Die Kosten der Beteiligung sind mit 1600 K präliminiert, welche zum größten Teile durch Beiträge der k. k. Regierung und des Landesausschusses

gedeckt erscheinen. In Würdigung der Vorteile, welche der vorteilhaft bekannten krainischen Bienenzucht aus der Beteiligung erwachsen und auf den Export dieses Artikels fördernd einwirken dürften, bewilligte die Kammer dem Verein eine Subvention von 300 K.

Kammeradjunkt Dr. Windischer referierte über die Anfrage der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Voitsch, ob von Frauen, die um Verleihung des Gewerbebescheines aus dem von Hausbrot einschreiten, auch in Orten, in denen kein Bäder anständig ist, der Befähigungsnachweis für das Bädergewerbe zu erbringen sei. Der Referent wies auf die wirtschaftlichen Verhältnisse auf dem flachen Lande hin, sprach sich namens der Sektion in diesem Falle für die mildere Auslegung des Gesetzes aus und beantragte, daß die Kammer die Erklärung abgebe, es sei in Orten, in denen kein Bäder anständig ist, von der Erbringung des strengen Befähigungsnachweises zum gewerbmäßigen Baden von Hausbrot abzusehen. Kammerrat Dittich erklärte, daß er sich im Interesse des Bädergewerbes gegen den Sektionsantrag auszusprechen müsse. Der diesbezügliche Antrag Dittichs wurde mit 7 gegen 6 Stimmen angenommen.

Schließlich berichtete Kammeradjunkt Dr. Windischer über die durchgeführten Vorbereitungen für die neuen Handelsverträge und beantragte eine Petition gegen die beantragte Kündigung des Handelsvertrages mit Serbien, weil dadurch namentlich unsere Eisenindustrie geschädigt werden würde. Der Antrag wurde angenommen.

Sobann wurde die Sitzung um 5 Uhr nachmittags geschlossen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

König Georg in Wien.

Wien, 28. April. Im festlich geschmückten Opernhaus fand heute abends zu Ehren des Sachsenkönigs ein Theaterparé statt. In der Hoffestloge waren zugegen: Der König von Sachsen, Seine Majestät der Kaiser, die Erzherzöge Franz Ferdinand, Otto, Ludwig Viktor, Leopold Salvator, Franz Salvator und Rainer, die Erzherzoginnen Maria Josefa und Maria Annunziata. Die übrigen Räume des Hauses waren von dem Gefolge des Königs Georg von Sachsen und dem Gendarmen, dem diplomatischen Personal, den Ministern, Hof- und Staatswürdenträgern, der Generalität, den Vertretern beider Häuser des Reichsrates, dem Bürgermeister Dr. Ueuer und der Aristokratie besetzt. Zur Aufführung gelangten Bruchstücke aus „Aida“ und zwei Bilder aus der Ballett-Pantomime „Der faule Hans“. Nach der Aufführung der Bruchstücke aus „Aida“ zogen sich die Herrschaften in den Salon der Hoffestloge zurück, wo der Abendessen wurde.

Reichsrat.

Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 28. April. Das Herrenhaus nahm die Wahl der Quotenrepräsentation vor. In dieselbe wurden gewählt: Johann Freiherr von Chlumetz, Karl Ritter von Chybiat, Maximilian Graf Montecuccoli, Graf Schönborn und Eduard Freiherr von Sochor.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 28. April. Das Haus verhandelte die Dringlichkeitsanträge, betreffend die Kündigung des serbischen Handelsvertrages. Die Alldeutschen Klieemann und Kitzel und der Christlich-Soziale Schöpfer treten für die ehebaldigste Kündigung des Handelsvertrages ein, welcher der Landwirtschaft unberechenbaren Schaden zufüge, während die Abgeordneten Ellenbogen und Lecher sich gegen die Kündigung aussprechen, betonend, die Industrie zahle hauptsächlich die Kosten der früheren Handelsverträge und bedürfe unbedingt des früheren Absatzgebietes im Oriente. Ministerpräsident Dr. v. Koerber erklärt, die sofortige Kündigung des serbischen Handelsvertrages würde die provisorisch nicht auszufüllende Lücke in dem sonst geschlossenen Kreise unserer Handelsverträge in dem Augenblicke gerissen werden, wo die Regierung mit der Vorbereitung neuer Handelsverträge, unter gleichzeitiger Wahrung der landwirtschaftlichen und industriellen Interessen, beschäftigt sei. In einer so kritischen Zeit sei es notwendig, deren mit jenen Staaten so Handelsverträge zu gelangen, deren Verhalten gegenüber der Monarchie bestimmend auf den gesamten zukünftigen handelspolitischen Kurs wirken könnten. Die neuere mit den ausländischen Staaten anzubahnde Verständigung werde sich selbstverständlich auch auf Serbien beziehen, kann aber erst versucht werden, wenn wir überhaupt die erforderliche autonome Grundlage hierzu gewonnen haben werden. Der Ministerpräsident müsse daher die Beantwortung der Frage, ob die gegenwärtige politische Situation die Kündigung des serbischen Handelsvertrages nicht geradezu ausgeschlossen erscheinen lasse, dem Hause überlassen. Die Debatte gedieh bis zur Wahl von den Generalrednern. Hier auf wird die Verhandlung abgebrochen.

Am Schlusse der Sitzung entspann sich eine längere, ziemlich erregte Debatte über die Feststellung des nächsten Sitzungstages und der Tagesordnung desselben. Entgegen dem Vorschlage des Präsidenten, die nächste Sitzung Dienstag abzuhalten, beschloß das Haus die nächste Sitzung Freitag. Die Sozialdemokraten und die Alldeutschen protestierten, unter neuerlicher Ankündigung der schärfsten Obstruktion, gegen die Verhandlung des Berichtes über die Änderung der Geschäftsordnung vor anderen dringenden Gegenständen, worauf vor diesem Punkte der Tagesordnung der Bericht über die Eisenbahnen-Verstaatlichungs-Anträge sowie die Aufhebung des § 14 eingeschaltet wurde.

Die Wehrvorlage in Ungarn.

B u d a p e s t, 28. April. Präsident Graf Apponyi empfing im Laufe des Vormittages im Hause vier Deputationen aus Mato, Ragb-Enyed, Daka-Halma und Duna-Pataj, die zusammen aus 1400 Personen bestanden und Petitionen gegen die Wehrvorlage überreichten.

Der König von England in Rom.

R o m, 28. April. König Eduard von England begab sich heute vormittags nach dem Pantheon, wo er an den Särgen der Könige Viktor Emanuel und Humbert Kränze niederlegte.

R o m, 28. April. (Kammer.) Nach Eröffnung der Sitzung hielt Präsident Biancheri eine kurze Ansprache, welche von den Deputierten stehend angehört wurde. Der Präsident führte aus, daß er gestern die Ehre hatte, der Ankunft des Königs von England beizumohnen, dem er die Glückwünsche der Kammer sowie den Dank für den Besuch, den er Italien und seinem Könige in Rom abstattete, ausgesprochen habe.

R o m, 28. April. Heute nachmittags besichtigte König Eduard in Begleitung des Königs Viktor Emanuel das Kolosseum, den Titusbogen, den Palatin, das Forum und das Denkmal Viktor Emanuels II. Die Monarchen wurden von der Bevölkerung begeistert empfangen.

R o m, 28. April. König Eduard wird sich morgen von der englischen Botschaft nach dem Vatikan begeben.

R o m, 28. April. Um 8 Uhr abends fand ein Hofballet zu 104 Gebeden statt. König Eduard von England saß zwischen dem Könige Viktor Emanuel und der Königin Helene.

Die Kongregationen in Frankreich.

M a r s e i l l e, 28. April. Eine zahlreiche Menge versammelte heute früh vor dem Kloster in der Straße Croix regnier eine Kundgebung gegen die Kapuziner, in deren Verlauf es zu Schlägereien mit der Polizei kam. Ein Polizeikommissar erhielt einen Stochieb. Die Menge versuchte, einen Verhafteten, der nach dem Polizeikommissariate geführt wurde, zu befreien. Die Fenster des Polizeikommissariates wurden eingeschlagen. Die Polizeileute gaben einige Revolverkugeln in die Luft ab, um die Angreifer einzuschüchtern. Mittags wurde die Straße Croix regnier von der Gendarmerie abgesperrt. In dem Kloster befinden sich noch zahlreiche Personen.

China.

S h a n g h a i, 27. April. (Reuter-Meldung.) Heute fand hier eine Massenversammlung von Chinesen aus allen Provinzen statt, um dagegen Verwahrung einzulegen, daß die Regierung Rußland betreffs der Mandchurie irgendwelche Zugeständnisse mache. Es wurden heftige patriotische Reden gehalten, doch endete die Veranstaltung infolge des Verhaltens zahlreicher anwesender lärmstüchtiger chinesischer Soldaten mit einem Fiasko.

W i e n, 28. April. Die Vermählung der Erzherzogin Maria Anna, Tochter des Erzherzogspaares Friedrich, mit dem Prinzen Elias von Bourbon-Parma findet am 25. Mai in der Hofburgpfarrkirche statt.

B e r l i n, 28. April. Das Wolffsche Bureau meldet aus Port Said: Gestern wurde im europäischen Stadtviertel ein Pestfall festgestellt.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 27. April. Kirichen, Kuhn f. Frau, Lamm, Richter, de Mayo, Pisto, Erle, Firs, Reich, Weiß, Neuberg, Schwarz, Reifende; Bifenc, Kfm.; Dr. Kuten, Privat, f. Gemahlin, Wien. — List, Ingenieur, Fleischmann, Reifender; Edij, f. l. Regierungskommissär, f. Frau; Czahny, Grünwald, Reifende, Graz. — Lusser, Obergeringenieur, Bobbrdo. — Stutti, Kfm., Berlin. — Egger, Reifender, München. — Fahn, Beamter, Birnbaum. — Williard, Kfm., f. Frau, Lyon. — Randelari, Zvančević, Kiste, Trieste. — Novat, Agram. — Garaj, Reifender, Pancsova. — Kolbin, Kfm., Salurn (Tirol). — Walzer, Reifender, Lilli. — Am 28. April. Staudinger, Kopfstein, Weissberg, Herling, Löwinstein, Garit, Knisch, Adler, Lichtwitz, Gerb, Trib, Stifler, Widert, Vedem, Lichtwitz, Grün, Reifende; Grohmann, Löwinstein, Maroffi, Kiste; v. Ceric, Wien. — Kerpen, Reifender, Eipel. — Herrmann, Reifender, Jägerndorf. — v. Garzaroli, Privat, f. zwei Töchtern, Planina. — Frank, Reifender, Boglar. — Elibar, Kfm., Selzach. — Leskovic, Privat, Gottschee. — Stibeneg, f. u. l. Hauptmann, f. Frau, Marburg. — Herz, Kfm., f. Frau, Wien. — Tschentel, Zivil-Ingenieur, Graz. — Wafonig, Privat, f. Frau, Vittai. — Neuner, Reifender, Trebisch. — Maurisch, Kfm., Rattendorf. — Laube, Reifender, Jallau (Mähren). — Fescher, Reifender, Gr. Kanizsa. — Schüller, Reifender, Agram. — Löwinstein, Reifender, Egerzeg. — Raly, Privat, Neumarkt. — Bloch, Reifender, Benejcha (Prag). — Fiedraf, Better v. d. Bille, f. u. l. Rittmeister, Knittelfeld. — Techerfel, f. l. Notar, f. Frau, Karlin.

Verstorbene.

Am 27. April. Vinzenz Kropar, Arbeitersohn, 9 M., Schießbräutigasse 15, Meningitis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
28.	2 U. N.	728.8	18.5	SW. mäßig	heiter	
	9 U. Ab.	731.1	11.8	SW. mäßig	halb bewölkt	
29.	7 U. F.	732.1	8.8	WD. schwach	heiter	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 11.9°, Normal: 11.7°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

Krainische Kunstwebeanstalt

Sternwartgasse 2, II. Stock. — Ausstellung von Geweben per eigenen Anstalt. Geöffnet täglich vorm. von 8-12 und nachm. von 2-5 Uhr. (198) Eintritt frei.

Bewährte

Meloufine = Gesichtssalbe

wirkt sicher gegen alle Gesicht- und Hautunreinigkeiten. Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr.

Mediz. hygien. Meloufine = Seife dazu ein Stück 35 kr. Alleindepot:

«Maria Hilf-Apotheke» des H. Leustek in Laibach

neben der neuen Kaiser Franz Josef-Jubiläumsbrücke.

Täglich zweimaliger Postversand. (258) 15

Ein verbreitetes Hausmittel. Die steigende Nachfrage nach «Moll's Franzbranntwein und Salz» beweist die erfolgreiche Verwendbarkeit dieses, namentlich als schmerzstillende Einreibung bestbekannten antirheumatischen Mittels. In Flaschen zu K 1.90. Täglicher Versand gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, f. u. l. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. In den Depôts der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (28) 6-8

Der Schorf bei Äpfeln und Birnen

eine Studie über diese Obstbaumschädlinge, fassend auf rund 100 Berichten, erstattet von Mitgliedern des Reichsvereines aus allen Ländern Oesterreichs, bearbeitet von Heinrich Graf von Attems.

Preis 2 Kronen

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's

Buchhandlung in Laibach. (1720) 2-2

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme während der Krankheit und anlässlich des Todes unseres lieben Kindes

Gerfa

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Beichenbegängnisse statten wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit unseren innigsten Dank ab.

Laibach am 28. April 1903.

Die tieftrauernden Eltern

August und Leopoldine Wagner.

Parterre - Wohnung

bestehend aus drei Zimmern, Küche, Speisekammer und Zugehör, nebst separiertem Garten mit eigenem Pavillon, ist vom 1. August an im Hause Nr. 21 Kuhnstraße, gegenüber der Landwehrkaserne, an eine ruhige Partei sehr preiswürdig zu vermieten. — Anzufragen im I. Stock beim Hauseigentümer. (1739) 1

Kurse an der Wiener Börse vom 28. April 1903.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Obligations.		Geld	Ware	Fremdbriefe etc.		Geld	Ware	Aktien.		Geld	Ware	Banken.		Geld	Ware
Einheitsrente in Noten Mat.		100.70	100.90	Elisabethbahn 800 u. 8000 W.		116.00	117.00	Börsk. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		99.40	100.40	Transport-Unternehmungen.		2505.00	2515.00	Bäckerbank, Pest, 200 fl.		414.50	415.50
in Not. Mat. 4 1/2%		100.55	100.75	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.		119.25	120.20	R. österr. Landeshyp. Anst. 4 1/2%		100.10	101.10	Donau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. A.		50.00	50.00	Oester. ung. Bank, 600 fl.		1602.00	1612.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	Franz Josef-B., Em. 1884 (biv. St.) Stb. 4 1/2%		100.45	101.45	Öst. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2%		101.10	102.10	Böhm. Nordbahn 150 fl. RM.		384.00	388.00	Unionbank 200 fl.		528.00	527.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	Gailitz Karl Ludwig-Bahn (biv. St.) Stb. 4 1/2%		100.15	101.15	biv. 50 Jähr. verl. 4 1/2%		101.10	102.10	Böhm. Nordbahn 100 fl. RM.		2440.00	2450.00	Wertheimbank, Allg., 140 fl.		560.00	565.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	Borarlberger Bahn, Em. 1884 (biv. St.) Stb. 4 1/2%		100.85	101.85	Spartasse, 1. St., 60 J., verl. 4 1/2%		101.40	102.40	Donau-Dampfschiffahrt-Gesell.		860.00	865.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. B.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	Staatsbahn der Länder der ungarischen Krone.		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. C.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Kasse		121.25	121.45	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886		100.60	101.60	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. D.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Oester. Nordwestbahn		110.50	111.50	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. E.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. F.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. G.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. H.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. I.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. J.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. K.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. L.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. M.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. N.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. O.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. P.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. Q.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. R.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. S.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. T.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. U.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. V.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. W.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. X.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. Y.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. Z.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. AA.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. AB.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. AC.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. AD.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. AE.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. AF.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. AG.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. AH.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. AI.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. AJ.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. AK.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. AL.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. AM.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. AN.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. AO.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. AP.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. AQ.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. AR.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. AS.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. AT.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. AU.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. AV.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. AW.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. AX.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. AY.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. AZ.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Ultimo		121.25	121.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		101.10	102.10	Dessler, 500 fl. RM.		525.00	528.00	Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. BA.		50.00	50.00
in Not. Mat. 4 1/2%																			